

Transversale Kompetenzen in der Fremdsprachenbildung

ECML Think Tank 8.-9. Februar 2022



David Newby

mit Beiträgen von
Paula Mattila
und Richard Rossner

Bericht

Am 8. und 9. Februar 2022 veranstaltete das EFSZ einen Think Tank zum Thema “Transversale Kompetenzen in der Fremdsprachenbildung”, an dem ExpertInnen aus 31 Mitgliedstaaten teilnahmen. Aufgrund der COVID-Beschränkungen fand das Treffen online statt.

Vorbereitet und geleitet wurde der Think Tank von Raili Hilden (Finnland), Paula Mattila (Finnland), Richard Rossner (Frankreich), Katja Zaki (Deutschland), David Newby (ECML Programmberater). Technische Unterstützung leistete Katarina Vuksic.

Eine umfassende Dokumentation der Veranstaltung einschließlich Videos ist auf der [Website](#) zu den transversalen Kompetenzen verfügbar.

Think Tank: Transversale Kompetenzen in der Fremdsprachenbildung 8.-9. Februar 2022

Bericht

In vielen Bildungssystemen ist die Entwicklung transversaler Kompetenzen (TK) zu einem wichtigen bildungspolitischen Schwerpunkt geworden. Dieser neue Fokus auf transversale Kompetenzen findet zunehmend auch Niederschlag in den Curricula unterschiedlicher Schulfächer, nicht zuletzt jenen der Fremdsprachenbildung. Im Zusammenhang damit steht die zunehmende Beachtung von mehrsprachiger Bildung, pluralen Ansätzen und Sprachmittlung (Mediation), unter anderem angeregt durch Initiativen des Europarates, beispielsweise durch den GeRS und den Begleitband zum GeRS.

Ziele des Think Tanks

Das übergeordnete Ziel des Think Tanks war, eine Zusammenschau über Ansätze zur Förderung von transversalen Kompetenzen (TK) im (Fremd)Sprachenunterricht zu erstellen und Möglichkeiten aufzuzeigen, wie TK sowohl in Schullehrplänen und Curricula für die Lehrendenausbildung wie auch in der Unterrichtspraxis verankert werden können. Neben einem Überblick über die aktuelle Bildungspolitik und –praxis in den Mitgliedstaaten sollten beim Treffen zwei konkrete Outputs erarbeitet werden:

- Leitlinien für Sprachenlehrende, für Auszubildende im Lehramtsbereich und für Personen, die an der Erstellung und Reformierung von Fremdsprachencurricula beteiligt sind,
- Vorschläge zu wichtigen Bereichen, die im Rahmen eines EFSZ-Projekts thematisiert werden können.

Umfrage vor dem Think Tank

Im Vorfeld wurde unter den TeilnehmerInnen eine Fragebogenerhebung durchgeführt, um zu eruieren, welcher Stellenwert transversalen Kompetenzen in ihrem jeweiligen Bildungskontext zugeschrieben wird und welche persönlichen Erfahrungen die TeilnehmerInnen aus der Arbeit mit TK mitbringen. Der Fragebogen wurde von 30 TeilnehmerInnen ausgefüllt. Die Antworten flossen bei der Konzeption des Programms für den Think Tank mit ein und schufen auch die Voraussetzung dafür, dass sich alle TeilnehmerInnen bestmöglich einbringen konnten.

Bei der Frage nach ihrer Tätigkeit und Funktion bzw. ihren Funktionen innerhalb des Bildungssystems zeigte sich, dass die TeilnehmerInnen über eine große Bandbreite an Erfahrungen und Expertise verfügten:

- Sprachenlehrende an Schulen: 33 %
- Im Bereich der Lehrendenbildung Tätige: 36 %
- Im Bereich Bildungspolitik Tätige: 30 %
- Sonstiges: 23 %

Die Frage, ob die TeilnehmerInnen selbst bereits mit bzw. zu transversalen Kompetenzen im Fremdsprachenunterricht gearbeitet hatten, wurde von 68 % bejaht, 25 % hatten noch keine Erfahrung und 7 % antworteten mit „Weiß ich nicht“.

Die Tatsache, dass die TeilnehmerInnen das gesamte Bildungsspektrum vertraten und somit Expertise und Erfahrungen aus verschiedenen Blickwinkeln beisteuern konnten, bedeutete, dass sich im Laufe des Treffens ein umfassendes und schlüssiges Bild in Bezug auf den Stellenwert von TK im europäischen Bildungsraum ergab.

Programm des Think Tanks

Im Programm waren die folgenden drei großen Themenbereiche vorgesehen:

- A. Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses von TK
- B. Bestandsaufnahme zu transversalen Kompetenzen in der europäischen Bildungslandschaft
- C. Zukunftsperspektiven

Nachfolgend werden die wichtigsten Erkenntnisse und Ergebnisse zusammengefasst und erläutert. Einige Themen wurden in Kleingruppen erarbeitet; eine Kurzdarstellung der Ergebnisse der Gruppendiskussionen findet sich unter „Herausforderungen und Empfehlungen“.

A. Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses von TK

Einleitend präsentierte Richard Rossner eine allgemeine Übersicht sowie verschiedene Definitionen und eine Kategorisierung von transversalen Kompetenzen. Er ging auch auf diverse Beschreibungen von TK in mehreren internationalen Referenzrahmen ein („Kompetenzen für lebenslanges Lernen“ der EU, der Referenzrahmen „Kompetenzen für eine demokratische Kultur“ des Europarates, etc.; im Vorfeld war allen TeilnehmerInnen Hintergrundinformation auf der Webseite des Think Tanks zur Verfügung gestellt worden.).

In Kleingruppen erarbeiteten die TeilnehmerInnen anschließend eine Liste der transversalen Kompetenzen, die für ihren Bildungskontext besonders wichtig erscheinen. Bei der Vorstellung der Ergebnisse im Plenum zeigte sich weitgehend Übereinstimmung, dass insbesondere folgende Kompetenzen von Interesse bzw. Relevanz sind:

- Persönliches Wohlergehen: Mentales und emotionales Bewusstsein
- Kognitive und lernmethodische Kompetenzen: Selbstreflexion, autonomes Lernen, Selbstmanagement, Kreativität, kritisches Denken, Problemlösefähigkeit
- Soziale Kompetenzen: kooperatives Lernen, Kommunikations- und Interaktionsfähigkeit
- Globale Kompetenzen: Interkulturelle Kompetenz, Demokratie und zivilgesellschaftliche Partizipation, globale Bürgerschaft
- Digitale Kompetenzen (gemeinsam mit anderen Kompetenzen)

Weiters gingen die TeilnehmerInnen auf die Frage ein, wie diese Kompetenzen am besten gefördert werden können. Die Ergebnisse dieser Diskussion bildeten den Ausgangspunkt für die spätere vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema, bei der u.a. Empfehlungen für Lehrende und in der Lehrendenausbildung Tätige erarbeitet wurden.

B. Bestandsaufnahme zu transversalen Kompetenzen in der europäischen Bildungslandschaft:

1. Verankerung von TK in nationalen bzw. schulischen Lehrplänen und in Curricula für die Lehrendenausbildung

Ziel dieses Teilbereichs war, einen Überblick über den Stellenwert von TK in diversen Curricula der Mitgliedstaaten zu erhalten. Bei der Umfrage hatten 79 % der Befragten angegeben, dass TK in ihren Fremdsprachencurricula abgedeckt seien, bei 60 % werden TK auch in anderen Schulfächern berücksichtigt. Die Umfrage hatte zudem gezeigt, dass 40 % der Think Tank-TeilnehmerInnen aktiv in die Lehrplanentwicklung eingebunden (gewesen) waren. Sie waren somit in der Lage, auf Basis eigener Erfahrungen relevante Einblicke beizusteuern. Um die Diskussion in einen größeren Rahmen einzubetten, beleuchtete Katja Zaki die Ziele und allgemeine Grundlagen zur Erstellung von Curricula und ging auch auf die Verankerung von TK in Curricula ein. Sie wies außerdem auf die Kluft zwischen

dem intendierten Curriculum und dem tatsächlich realisierten, im Unterricht umgesetzten Curriculum hin.

Zur Konkretisierung der Ausführungen wurden Beispiele aus den Curricula von mehreren deutschen Bundesländern herangezogen. Raili Hilden und Paula Mattila gaben einen Einblick in finnische Curricula. Benita Lindström erklärte an Hand von drei Kompetenzbereichen (Wohlergehen, Interaktion, globale und kulturelle Kompetenzen), wie die praktische Umsetzung im schulischen Alltag erfolgt. Schließlich zeigte Ligia Sarivan, welche Maßnahmen in Rumänien zur Überbrückung der Kluft zwischen intendiertem und umgesetztem Curriculum ergriffen werden, wobei drei Komponenten im Vordergrund standen: Lehrendenausbildung, Lehr- und Lernmaterialien und entsprechende (kompetenzbasierte) Beurteilung.

2. Lehrendenaus- und -weiterbildung

Bei der Umfrage gaben 55 % an, dass sie aus- bzw. weiterbildende Veranstaltungen zum Thema transversale Kompetenzen besucht oder abgehalten hatten, während 45 % keine Vorbildung in diesem Bereich hatten. Diese Ergebnisse lassen auf einen Mangel an TK-orientierten Bildungsangeboten schließen, sowohl in der Lehrendenaus- wie auch in der –weiterbildung. In diesem Abschnitt ging Katja Zaki auf unterschiedliche Arten der Lehrendenbildung ein und zeigte an Hand ihrer eigenen Erfahrungen in Deutschland, wie TK in den Unterricht integriert werden können und welche Maßnahmen gesetzt werden, um bereits im Beruf stehende Lehrende zu erreichen. Weitere Beispiele für Projekte und Ausbildungsmöglichkeiten wurden von Dita Lapina aus Lettland, Virginia Lockhart-Pedersen aus Norwegen, Lusine Fljyan aus Armenien und Laura Ambrosio aus Kanada vorgestellt.

C. Zukunftsperspektiven: Herausforderungen und Möglichkeiten

Beim letzten Themenbereich ging es um die Erarbeitung der zwei Outputs, die in den Zielsetzungen festgelegt worden waren:

- Leitlinien für Sprachenlehrende, für Auszubildende im Lehramtsbereich und für Personen, die an der Erstellung und Reformierung von Fremdsprachencurricula beteiligt sind,
- Vorschläge zu wichtigen Bereichen, die im Rahmen eines EFSZ-Folgeprojekts thematisiert werden können.

Herausforderungen bei der Umsetzung von transversalen Kompetenzen

Im Laufe der Plenarvorträge und Gruppendiskussionen kristallisierten sich unterschiedliche Herausforderungen heraus, denen sich Lehrende, Fachleute in der Lehrendenausbildung und ErstellerInnen von Curricula bei der Einbindung von TK im Fremdsprachenunterricht gegenüber sehen. Als die größten Herausforderungen erwiesen sich:

1. Faktisch alle nationalen Curricula nehmen Bezug auf TK, aber diese werden oft unterschiedlich bezeichnet: Transversale Kompetenzen, *Soft Skills* (soziale und emotionale Kompetenzen), *21st Century Skills* (Kompetenzen des 21. Jahrhunderts), Kernkompetenzen, usw. Dies sorgt für Verwirrung.
2. Es besteht eine Kluft zwischen den „intendierten“ Curricula (s. auch oben), deren Umsetzung im Unterricht und der Erreichung der in den Curricula festgelegten Lehrziele.

3. Versuche einer hierarchischen Durchsetzung mittels curricularer Vorgaben stoßen bei Lehrenden meist auf Ablehnung, auch wenn das Thema an sich durchaus von Interesse wäre.
4. TK werden in der Lehrendenaus- und –weiterbildung unzureichend behandelt.
5. TK werden bei nationalen Prüfungen nicht direkt geprüft, weshalb Lehrende, Lernende und Eltern sie für weniger wichtig erachten.
6. Bei Soft Skills (d.h. TK) wird oft davon ausgegangen, dass Kinder diese Kompetenzen beim Schuleintritt bereits besitzen und sie mitbringen, weshalb diese nicht im Unterricht zu vermitteln seien.
7. Die Einführung neuer Ansätze kann bei Lehrenden auf Grund der zusätzlichen Arbeitsbelastung und des hohen Arbeitsdrucks zur Überforderung führen. Sie haben das Gefühl, weder die Zeit noch die Energie oder Motivation für die Vermittlung von Inhalten zu haben, die nicht unmittelbar zu ihrem Unterrichtsfach gehören.
8. Für die Vermittlung von TK ist Zusammenarbeit notwendig, zwischen Sprach- und Sachfachlehrenden, zwischen Lehrenden und AusbilderInnen usw. Dafür fehlt jedoch häufig eine Kooperationsbasis.

Empfehlungen für Lehrende, Auszubildende im Lehramtsbereich und MitarbeiterInnen in der Bildungsverwaltung

Zur Bewältigung der Herausforderungen wurde von den TeilnehmerInnen eine umfassende Liste von Empfehlungen ausgearbeitet, die sich an alle im Bildungsbereich Tätigen richten. Die Vorschläge werden nachfolgend in zehn Punkten zusammengefasst:

1. TK in nationalen Curricula

- a. Verankerung von TK in den Curricula (wo dies noch nicht der Fall ist).
- b. Maßnahmen zur Überbrückung der Kluft zwischen intendiertem Curriculum und dem im Unterricht tatsächlich umgesetzten Curriculum: Entwicklung von Strategien, um Lehrende dabei zu unterstützen, sich für TK einzusetzen und in ihren Unterricht einzubauen.
- c. Miteinbeziehung aller Beteiligten bei der Beschreibung von TK in den Curricula Bottom-up statt Top-down-Ansatz bei der Curriculumserstellung.

2. Schwerpunktsetzung bei den zu vermittelnden TK

- a. Gemeinsame Erstellung einer Prioritätenliste der zu vermittelnden TK und Erarbeitung von Vorschlägen zu deren Verankerung.
- b. Erarbeitung einer Richtschnur für die Auswahl von zu priorisierenden TK, z. B. Vereinbarkeit mit dem Fach (Fremdsprachenunterricht usw.), Vorbereitung auf die Anforderungen der Arbeitswelt, gesellschaftliche Bedürfnisse, usw.

3. Forschung

- a. Förderung von Forschungsvorhaben im Bereich von TK und Miteinbeziehung von ForscherInnen bei Fragen wie: Welche TK sind am relevantesten? Wie sollen sie vermittelt bzw. erworben werden?
- b. Vermittlung aktueller Forschungsergebnisse an die Lehrenden, wobei eine forschungsgeleitete (jedoch nicht an Forschungsergebnisse gebundene) und leicht zugängliche Form der Vermittlung zu wählen ist.

- c. Hinweise auf konkrete Ergebnisse (Resultate von Forschungsprojekten, Fallstudien, usw.), die zeigen, dass sich die Einbeziehung von TK im Unterricht tatsächlich positiv auf die Fähigkeiten und Strategien der Lernenden auswirkt.

4. Lehrendenaus- und -weiterbildung

- a. TK als fester Bestandteil des Aus- und –weiterbildungsangebots.
- b. Auseinandersetzung mit den Fragen, warum TK im Unterricht vermittelt werden soll und warum TK für die Lernenden wichtig und relevant sind.
- c. Erstellung von Leitlinien zur Vermittlung von TK im Rahmen der Lehrendenausbildung, sowie von Vorschlägen zu Unterrichtsmethoden und -techniken und einschlägigen Lehr- und Lernmaterialien. Darstellung von konkreten Beispielen zur praktischen Anwendung von TK.
- d. Entwicklung von auf Good-Practice-Beispielen basierenden und leicht anpassbaren Lerneinheiten für die Lehrendenweiterbildung. Vorstellbar ist auch die Erarbeitung von solchen (die Fächergrenzen überschreitenden) Lerneinheiten in Zusammenarbeit oder Absprache mit den Lehrenden.

5. Überprüfung

- a. In Ergänzung zu Leitlinien und Lehr- und Lernmaterialien sollten Vorschläge erarbeitet werden, wie die Haltungen, Werte, Fähigkeiten und Kompetenzen der Lernenden gemessen werden können.
- b. Möglicher Einbezug von TK im Rahmen von nationalen Prüfungen und bei der Notengebung in Sachfächern.
- c. Entwicklung von Good-Practice-Beispielen für die formative Beurteilung, wie z. B. Selbst- und Peerbeurteilung, Portfolios, usw.

6. Interdisziplinäre, fächerübergreifende Ansätze

- a. Anreize zu und Förderung von fachübergreifender Zusammenarbeit und Entwicklung von interdisziplinären Projekten, z. B. Geschichte und Fremdsprachen, sowie Hilfestellung bei der Zusammenstellung von entsprechenden Materialien.
- b. Darstellung von bestehenden Synergien. TK sind fächerüberschreitende Kompetenzen und werden oft vernetzt entwickelt.
- c. Erarbeitung von TK-orientierten Schulprojekten, die für die gesamte Schulgemeinschaft von Nutzen sind.

7. Zusammenarbeit und Netzwerkbildung

- a. Stärkung der Zusammenarbeit, der Netzwerkbildung und des Ideen- und Erfahrungsaustausches zwischen Universität (Institute für Lehrendenausbildung) und den Lehrenden an den Schulen.
- b. Förderung der Zusammenarbeit zwischen allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen sowie zwischen Schulen und der Arbeitswelt.
- c. Gewährleistung von Zusammenarbeit zwischen HandlungsträgerInnen auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene zur Erleichterung der Koordination und Abgleichung bei der Erstellung von Fortbildungsangeboten für TK.

- d. Einrichtung von fachlichen Lerngemeinschaften und Verbreitung von Good-Practice-Beispielen, welche nicht hierarchisch vorgegeben sondern als Quelle der Inspiration wahrgenommen werden.
- e. Förderung von virtueller Zusammenarbeit zum Thema transversale Kompetenzen und Unterstützung beim Aufbau von Netzwerken, an denen verschiedene Schulen oder Länder beteiligt sind, z. B. im Rahmen von eTwinning-Projekten.
- f. Förderung von Lehrendenaustausch.

8. Lehr- und Lernmaterialien

- a. Entwicklung von Lehrbüchern, die besser an Curricula angebunden sind und Materialien für die Vermittlung und den Erwerb von TK enthalten.
- b. Erweiterung von Möglichkeiten für Online- und authentisches Lernen zum Ausbau von Lebenskompetenzen.

9. Lebensrealität, Alleinstellungsmerkmal TK

- a. Hervorhebung der praktischen Relevanz von TK und Aufzeigen, wo und wie TK in der jetzigen Unterrichtspraxis bereits eingesetzt werden.
- b. Schaffung von Möglichkeiten zum Erwerb von TK, die positiv besetzt und realitätsbezogen sind und auf ein konkretes Endprodukt abzielen. Die Anwendbarkeit der Kompetenzen und Fertigkeiten soll ersichtlich sein.
- c. Herstellung von Verbindungen zum Arbeitsleben: Für Außenstehende ist oft die praktische Relevanz von transversalen Kompetenzen leichter zu erkennen als diejenige von Schulfächern. Dies kann für Lehrende einen Anreiz darstellen, TK in ihren Fachunterricht einzubauen, und sie auch dabei unterstützen, ihren SchülerInnen vor Augen zu führen, wie bedeutsam der Erwerb von TK ist.

10. Strukturelle Aspekte für die Bildungsverwaltung

- a. Auseinandersetzen mit Herausforderungen und Problemen: So sollte z. B. die Vermittlung von TK für Lehrende nicht eine zusätzliche Arbeitsbelastung darstellen.
- b. Anreize für Lehrende (finanziell, im Bezug auf ihre arbeitsvertragliche Stellung, usw.), um es ihnen leichter zu machen, die Leistungen der Lernenden und auch ihren eigenen Beitrag zur Förderung von TK zu erkennen.

TK im EFSZ-Programm: Ideen für ein neues Projekt

Als letzte Aufgabe hatte sich der Think Tank die Ausarbeitung von Vorschlägen für ein EFSZ-Projekt zum Ziel gesetzt. Ausgehend von den Diskussionen im Plenum und in den Gruppen wurden einige der in den oben genannten Empfehlungen angesprochenen Themen ausgewählt, die für eine vertiefte Untersuchung in einem Projekt besonders relevant erscheinen. Nach einer kurzen Einführung in den Ablauf von EFSZ-Projekten und einer Projektausschreibung wurden die TeilnehmerInnen um Vorschläge zu Zielen, Zielgruppen und konkreten Endergebnissen eines möglichen Projekts gebeten. Folgende Themen kristallisierten sich als Schwerpunkte heraus:

Allgemeine Aspekte

- Die Zielgruppen sollten vor allem Lehrende und Vortragende, sowohl in der Lehrendenausbildung als auch –weiterbildung, sein.

- Das übergreifende Ziel eines Projektes sollte sein, die Kluft zwischen Vorgaben in den Curricula und der Unterrichtspraxis zu überbrücken und bei den Lehrenden die Akzeptanz für die Einbindung von TK in ihrem Unterricht zu erhöhen.
- Wichtiger Ausgangspunkt sind eine klare Beschreibung der TK sowie die gezielte Auswahl von TK, die im Rahmen eines Projekts untersucht werden sollen.
- Wesentlich unterstützt wird die Umsetzung eines solchen Ansatzes durch die Bildung von Arbeitsgemeinschaften auf schulinterner, regionaler und internationaler Ebene.

Vorschläge der fünf Arbeitsgruppen

- Schaffung von schulinternen und schulübergreifenden Lerngemeinschaften mit entsprechenden kollaborativen Unterstützungsprogrammen zur Förderung des Verständnisses für TK und deren Förderung im Unterricht.
- Schwerpunktsetzung auf intra- und interpersonale Kompetenzen und kritisches Denken in einem Rahmen, der den Lehrenden die theoretischen Grundlagen der TK näher bringt und in dem Lehr- und Lernmaterialien zur Förderung von TK im Unterricht zur Verfügung gestellt werden, sowie Leitlinien für die Erstellung solcher Materialien.
- Leitlinien für die Miteinbeziehung von TK im Fremdsprachenunterricht in mehreren Sprachen, wobei gezielt eine bestimmte Anzahl von TK behandelt werden soll. Eine Ergänzung würden Fallstudien bieten mit Beispielen für Lehrmaterialien und Vorschläge für Prüfungsmodalitäten.
- Entwicklung von Lehreinheiten ausgehend von entsprechenden Forschungsprojekten (s. Empfehlungen – Forschung). Solche Einheiten würden auch Lehrmaterialien und Prüfungsvorgaben enthalten und fächerübergreifend konzipiert sein.
- Lehrenden in allen Fächern die Möglichkeit zur Vermittlung von TK durch fächerübergreifende Arbeit eröffnen und ihnen dabei helfen, die Relevanz von TK zu erkennen sowie zielgerichtete Angebote in der Lehrendenaus- und –weiterbildung machen, wie u.a. Module zu Unterrichts- und Prüfungsmodalitäten, Feedbackgespräche und Reflexionsaktivitäten.

Zuletzt wurden die TeilnehmerInnen gebeten einen persönlichen Handlungsplan auszufüllen, in dem auch folgende Frage gestellt wurde: Haben Sie Interesse, ein EFSZ-Projekt zum Thema TK zu initiieren bzw. daran mitzuarbeiten? Als Antwortmöglichkeiten waren vorgegeben „Ja“, „Vielleicht“ und „Nein“.

Von den 30 TeilnehmerInnen, die den Handlungsplan ausfüllten, gaben 13 an, dass sie Interesse hätten, 16 sind „vielleicht“ interessiert. Diese Ergebnisse zeigen nicht nur, für wie wichtig Sprachenlehrende und weitere ExpertInnen für die Sprach- und Fremdsprachenbildung (*Language Professionals*) die Förderung von TK erachten, sondern auch, dass die TeilnehmerInnen am Think Tank großes Interesse an einer vertieften Auseinandersetzung mit dem Thema haben.

Schlussfolgerung

Das Think Tank-Treffen ergab ein sehr klares Bild vom Stand und Status der transversalen Kompetenzen im Fremdsprachenunterricht in den EFSZ-Mitgliedstaaten. Die Beiträge der TeilnehmerInnen, die alle über eine reiche Erfahrung im Bereich TK verfügten, eröffneten ein breites Spektrum wertvoller Einblicke, aus denen eine umfangreiche Liste an Empfehlungen abgeleitet werden konnte. Aus den Antworten zum Handlungsplan lässt sich eindeutig ein dringender Bedarf und großes Interesse an einem Folgeprojekt ablesen.

Man kann beobachten, dass immer mehr europäische Länder an der Umsetzung des GeRS und des Begleitbands zum GeRS arbeiten, wodurch sich auch neue Möglichkeiten für die Bestimmung von curricularen Lernzielen und Lernergebnissen und die Entwicklung von TK-orientierten Prüfungsmodalitäten eröffnen. Mit dem vom Europarat verfassten [Referenzrahmen für Kompetenzen für eine demokratische Kultur](#) steht ein weiteres Instrument zur Verfügung, das in einem künftigen EFSZ-Projekt vorteilhaft genutzt werden könnte.



www.ecml.at

Das Europäische Fremdsprachenzentrum (EFSZ) ist eine Institution des Europarates und fördert Sprachenbildung auf höchstem Niveau in seinen Mitgliedsstaaten.

DE

www.coe.int

Der Europarat ist Europas führende Organisation für Menschenrechte. Er hat 47 Mitgliedsstaaten, darunter die Mitglieder der Europäischen Union.

Alle Mitgliedsstaaten des Europarates haben die Europäische Menschenrechtskonvention unterzeichnet, ein Vertrag zum Schutz der Menschenrechte, der Demokratie und der Rechtsstaatlichkeit. Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte überwacht die Umsetzung der Konvention in den Mitgliedsstaaten.